

Masstabgetreue Bahngeschichte am Gotthard

IG Gotthardbahn | Modellbauanlage im Bahnhof Göschenen wird geöffnet

Die Dampfzeit der Gotthardbahn kann beim Modell nacherlebt werden. Der Bahnalltag und damit ein Stück Urner Geschichte werden auf eindrückliche Art dargestellt.

Mario Gavazzi

Längst fahren keine regelmässigen Dampfzüge mehr über den Gotthard. Die Dampfzeit endete mit der Elektrifikation ab 1920 und blieb bis in die späten Sechzigerjahre des letzten Jahrhunderts noch mit immer selteneren Einsätzen am Leben. Heute ist sie auf Bildern, in Büchern und teilweise sogar auf Filmen erhalten. Darüber hinaus ist sie seit Jahren wieder auf mehrdimensionale Art im Entstehen: Als Modellbauanlage der IG Gotthardbahn.

Auch die Umgebung stimmt

Die IG Gotthardbahn ist eine Gruppe von Fachleuten, die in ihrer Freizeit an der Zielsetzung arbeitet, möglichst viele Abschnitte der Gotthardbahn masstabgetreu im Verhältnis 1:87 nachzubauen. In jahrelanger Arbeit ist auf diese Weise zum Beispiel der Bahnhof Göschenen entstanden. Auch die Stationen Wassen und Amsteg-Silenen sind zu sehen. Dabei haben die Erbauer nicht nur die bahnseitige Architektur aufgrund von Plänen und zeitgenössischen Fotos erbaut. Auch die Umgebung stimmt. So warten Menschen an den Bahnhöfen, eine Kutse holt Reisende ab, Bauern bringen ihre Produkte für den Weitertransport und vieles mehr.



Fesselt Erbauer wie Besucher: die detailgetreue Nachbildung des Bahnhofs Göschenen ist in über 20 Jahre dauernder Arbeit entstanden.

FOTO: MARIO GAVAZZI

Besonderes Augenmerk wird auf die Brücken gelegt. Während die Züge heute weitgehend auf Betonbrücken verkehren, prägten zu Beginn der Gotthardbahn Fachwerkbrücken aus Eisen das Bild. Auch hier haben die Baufachleute aufgrund von Plänen und Zeichnungen diese industriellen Kunstwerke – anders kann man sie nicht nennen – nachgefertigt.

Bauen und Fahren

Bisher hatte das Publikum an ausgewählten Wochenenden die Möglichkeit, die Ausstellung im Fahrbetrieb zu erleben. Neu bietet die Arbeitsgruppe neben solchen Besuchstagen Bautage mit reduziertem Fahrbe-

trieb an. Zu diesen Zeiten wird an den Streckenmodulen gearbeitet und vereinzelt verkehren die Züge. Diese Fahrten dienen auch dem Test neu erbauter Streckenteile und füllen den detailliert dargestellten Raum mit jenem Leben, das für heutige Generationen diesen Teil der Mobilitätsgeschichte der Gotthardbahn so spannend macht. Auch beim Fahrbetrieb mit Loks und Zügen arbeiten die Mitglieder der IG Gotthardbahn mit eindrücklicher Genauigkeit. Die vergleichsweise kurze, reine Dampfbetriebszeit der Gotthardbahn bis ungefähr 1920 kannte rollmaterialseitig grundsätzlich drei Epochen. Jeder Zeitabschnitt nutzte

die neusten technischen Entwicklungsschritte, und so wurden Loks und Wagen immer grösser, schwerer, aber auch schneller. Kaum ein im Handel erhältliches Modell entspricht den Fahrzeugtypen der damaligen Zeit. Und so hat die IG Gotthardbahn nicht nur Bauten und Umgebung, Depots und Geleise vorbildgetreu erstellt. Auch Dampfloks, Personen- und Güterwagen wurden einzeln gefertigt. Beim Fahrbetrieb wird pro Zeitabschnitt das entsprechende Rollmaterial auf die Strecken geschickt. Auch die Wageneinreihung oder Doppelführung bei Lokomotiven entspricht der damaligen Zugbildung.

Zeitgeschichte darstellen

Die Mitglieder der IG Gotthardbahn arbeiten ehrenamtlich. Auch die Auslagen für Material bis hin zur Miete des ehemaligen Bahnhofbuffets in Göschenen finanzieren die Mitglieder selbst, was Beachtung verdient. Es ist nicht allein die Freude am Bahnbetrieb selbst, welche die Mitglieder zum Weitermachen an ihrem Projekt motiviert. Vielmehr stellen sie auf ganz besondere und spannende Art und Weise Zeitgeschichte dar. Die bereits erstellten oder noch in der Bauphase stehenden Streckenabschnitte lassen heutige Generationen spüren, welchen Herausforderungen sich damals Planer, Baufachleute und Eisenbahner stellen mussten.

Südrampe in nächster Phase

Die IG Gotthardbahn widmet sich in der jetzigen Phase hauptsächlich der Nordrampe der Gotthardbahn. Später können auch Bauteile der nicht minder interessanten Südrampe der Bahn entstehen, und irgendwann in ferner Zukunft kann die erste Phase des Gotthardbahnbetriebs über längere Streckenteile in einer Art und Weise erlebt werden, wie sie kein Buch und keine Ausstellung in Wort und Bild wirklichkeitsgetreuer darstellt. Selbst wenn man die Ausstellung bei früherer Gelegenheit schon einmal erlebt hat: Jeder Besuch öffnet den Blick auf neu erstellte Abschnitte und das entstehende Werk fasziniert immer wieder von Neuem. Das Modell fesselt die Sinne auf umfassende Art, quer durch alle Generationen von Menschen, bis hin zur Aufgabe, darüber einen Artikel zu schreiben.



Die Schwinger zusammen mit den technischen Leitern des UKSV, die einmal mehr für ein intensives und abwechslungsreiches Programm gesorgt hatten.

Den letzten Schliff geholt

UKSV | Trainingsweekend in Willisau vom 15./16. Februar

Die Urner Schwinger haben sich am traditionellen Trainingsweekend des Urner Kantonalen Schwingverbandes (UKSV) intensiv auf die bevorstehende Saison vorbereitet.

Stefan Indergand

Am vergangenen Samstagmorgen um 8.00 Uhr trafen die 25 Urner Aktiven und die technischen Leiter am Treffpunkt in Altdorf ein. Nach einem kurzen Appell brachen sie nach Willisau auf, wo auch dieses Jahr wieder das Trainingsweekend in der Sportanlage Schlossfeld durchgeführt wurde. Dort angekommen, orientierte Leiter Vali Gisler kurz über den Ablauf der beiden Tage.

Interessante und intensive Trainingseinheiten

Während des Vor- und Nachmittages wurde in zwei Gruppen trainiert. Richi Imholz forderte abwechslungsweise eine Gruppe in der Sporthalle mit seinem bewährten Konditionstraining. Er wurde dabei von Bruno Gisler tatkräftig unterstützt. Währenddessen absolvierte die zweite Gruppe ein Schwingtraining in der Schwinghalle, welches von den tech-

nischen Leitern Vali Gisler und Richard Gisler geleitet wurde. Nach diesen sehr intensiven Trainings hatten die Schwinger vor dem wohlverdienten Abendessen dann noch die Möglichkeit, sich 1 Stunde im Hallenbad zu entspannen.

Der Sonntagmorgen begann mit dem gemeinsamen Frühstück. Danach wurde mit einem Einlaufen in der Schwinghalle in den zweiten Trainingstag gestartet. Das Vormittagsprogramm beinhaltete ein intensives Schwingtraining für alle. Nach dem Mittagessen hatten die Trainingsteilnehmer die Möglichkeit, sich im Hallenbad oder im Wellnessbereich des Sportzentrums aktiv zu erholen und zu entspannen, bevor sie dann um zirka 15.00 Uhr die Heimreise antraten.



Intensives Training in der Schwinghalle unter der Leitung von Vali Gisler (rechts).

FOTOS: ZVG

Ariella Kaeslin zeigt viele Tipps und Tricks

Bürglen | «Ihr müsst hart trainieren mit viel Durchhaltewillen»

Die Geräteturnerinnen Bürglen genossen ein besonderes Highlight: Die frühere Weltklasseturnerin, Ariella Kaeslin, war beim Training mit dabei.

Paul Gwerder

Das Training der Bürgler Geräteriege war am vergangenen Sonntag nicht alltäglich. Denn geleitet wurde es von niemand Geringerem als Ariella Kaeslin, der Kunstturn-Europameisterin beim Pferdsprung aus dem Jahre 2011 und der dreifachen Schweizer Sportlerin der Jahre 2008 bis 2010. Möglich gemacht hatte dies Riegenleiter Reto Zraggen, der am Eidgenössischen Turnfest in Biel seine guten Kontakte mit Ariella Kaeslin knüpfte. «Ich bin heute mega gerne nach Bürglen gekommen, denn was die Geräteturnerinnen hier leisten, ist eine coole Sache», sagte das grosse Vorbild bei der Begrüssung zu den Turnerinnen.

Hartes Training zahlt sich aus

Nach 20 Jahren Kunstturnen hatte Ariella Kaeslin, im Alter von 23 Jahren, im Juli 2011, ihren Rücktritt vom Spitzensport gegeben. «Ich war und bin immer noch sehr wissbegierig und suchte damals in meinem Leben eine neue Herausforderung», sagte sie zu den jungen Mädchen und den zahlreichen Zuschauerinnen und Zuschauern, «denn die letzten drei Jahre vor dem Rücktritt habe ich nur noch für den Turnsport gelebt.» Heute betreibt sie Rudersport auf hohem Niveau und trainiert junge Eiskunstläuferinnen. Daneben holt sie die Matura nach und möchte danach studieren, vielleicht in Richtung Medizin, Sport oder Psychologie. In Bürglen widmete sich Ariella Kaeslin allen sieben Kategorien, zuerst am Morgen den Kleinsten, den K1-Turnerinnen, denen sie bei der Bodenübung zuschaute und kostbare Tipps abgab. Später zeigte Ariella Kaeslin



Die jungen Bürgler Geräteturnerinnen waren für die Ratschläge ihres Idols Ariella Kaeslin sehr dankbar.

FOTO: PAUL GWERDER

den Nachwuchssportlerinnen am Reck und dann an ihrem Paradergerät, dem Sprung, viele wertvolle Tricks, damit die Übungen später auch im Wettkampf gut benotet werden. Sie lobte die Mädchen nicht nur, sondern gab auch kritische Worte ab, wenn Korrekturen nötig waren: «Du bist hier nicht beim Hochsprung, sondern bei der Bodenübung, wo die Sprünge elegant sein müssen – und trotzdem musst du noch eine gute Figur hinkriegen, sonst wird es nichts», sagte sie zu einer K4-Turnerin. «Ihr müsst hart trainieren mit viel Ausdauer und Durchhaltewillen», forderte sie die Bürglerinnen auf. «Wenn du aus dem Training gehst und es tut dir nichts irgendwo weh, so hast du nicht richtig trainiert», meinte sie weiter. Die Geräteturnerinnen waren dankbar für die Ratschläge und freuten sich umso mehr über ein Lob ihres grossen Vorbildes.

In einer halbstündigen Fragerunde nahm sich Ariella Kaeslin geduldig Zeit, die Fragen der jungen Turnerinnen zu beantworten. Und diese

scheuten sich nicht, am Mikrophon unzählige Fragen an ihr grosses Idol zu richten. So war eine Frage: «Was mache ich, wenn ich Angst vor einem Element habe?» Dazu Ariella Kaeslin: «Du musst dich überwinden, denn danach ist deine Freude umso grösser.» Oder jemand fragte: «Was mache ich gegen meine Blattern an den Händen?» «Dies ist nicht so schlimm, pflege und reibe die Hände gut ein und beiss einfach auf die Zähne», dies die coole Antwort, «denn für die schönste und schwierigste Sportart gehört das Leiden auch ein bisschen dazu.» Weiter wollten die jungen Damen etwas über die Ernährung wissen. «Ihr verlangt dem Körper sehr viel ab, deshalb ist es wichtig, dass ihr ihm mit einer ausgewogenen Ernährung, wo auch einmal ein Stück Schokolade dabei sein darf, etwas zurückgebt», riet Ariella Kaeslin. Zum Abschied meinte sie: «Die Mädchen in Bürglen können schon sehr viel, sie haben eine gute Grundschulung und trainieren perfekt.»